



Am Puls der Zeit.  
TAGBLATT. Mehr als eine Zeitung.

St. Gallen

# Schweizer Servicepunkt

Architekt Peter Lüchinger kombinierte für die Verkehrsbetriebe in St. Gallen Holz mit Fassadenplatten aus glasfaserverstärktem Kunststoff (GFK). Dafür erhielt er vom Schweizer Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) eine Auszeichnung.



# Architekturpreise für den VBSG-Pavillon am Bahnhofplatz

## VBSG-Pavillon Bahnhofplatz, Holz-Elementbau

Architekt: Peter Lüchinger, St.Gallen

Ausgezeichnet mit dem Innovationspreis  
«neue Horizonte-Ideenpool Holz21, 2005»

Förderprogramm des Bundesamtes für Umwelt  
Bafu, holz21.ch

Vor allem in Kombination mit anderen Materialien  
findet Holz zu höchster Leistung. Der Wettbewerb  
suchte ungewöhnliche, zukunftsweisende Ideen  
und Holzbau-Projekte.



Aufnahme: Daniel Ammann

## Auszeichnung «gutes Bauen 2001 – 2006»

Kantone AR, AI, GL, SG, SH, TG und Fürstentum Liechtenstein

Bauten sollen – weil sie unsere Umwelt für Jahre prägen – ortsbaulich klug gesetzt, architektonisch gut gestaltet und insgesamt nachhaltig gebaut sein.

Ein kostengünstiges Provisorium soll die bestehende Situation für Personal und Kundschaft verbessern. Ursprünglich war nur eine Sanierung des ehemaligen Pavillon geplant. Geringe Kosten (gleich hoch wie die Renovation), schnelle Bauzeit (3 Wochen) und funktionale Überlegungen prägten die einfache kubische Erscheinung. Der neue Bau geht keine städtebaulichen Bindungen ein und ist als zeitlich befristete Intervention für ca.10 Jahre konzipiert. In dieser Konsequenz ist seine Formgebung, Materialisierung und das Farbkonzept zu lesen. Mit der Holz-Systembauweise wurde ein hoher Grad an Vorfabrikation erreicht. Der temporäre Charakter wird bewusst auch im einfachen und zweckdienlichen Innenausbau unterstrichen

**Bauherr:** Stadt St.Gallen, vertreten durch Verkehrsbetriebe VBSG (Herr Thomas Romer) und Hochbauamt HBA (Herr Urs Müller)

**Architekt:** Peter Lüchinger, dipl.Arch.FH/SWB/SIA, St.Gallen  
info@luechinger-peter.ch, T 071 222 24 24, F 071 222 24 04

**Bauzeit:** 18.10.2004 – 05.11.2004 (3 Wochen Bauzeit inkl. Abbruch)

**Kosten:** 460000.- (ohne Betriebseinrichtungen)

**Info.**



# Fröhlich im Quadrat

Die St. Galler staunten: In einem Tag war das 25 Jahre alte braune Bus-Ticket- und WC-Häuschen auf dem Bahnhofplatz weggeräumt und keine zwei Wochen später stand dort ein farbenfroher Kubus. Die Neugestaltung des Busbahnhofs ist zwar noch nicht entschieden, aber just dies ermöglichte Architekt Peter Lüchinger, ein selbstbewusst und fröhlich auftretendes Provisorium zu planen. Der quadratische Baukörper mit 10,5 Meter Fassadenlänge ist über dem mit graugrünen Faserzementplatten verkleideten Sockel auf jeder Seite in einer andere Farbe gestrichen. Die schräg eingeschnittenen Fensterlaibungen setzen Akzente, die farbigen Fassadenflächen sind durch vormontierte Scobalit-Faserglasplatten gedämpft – eine hinterlüftete Konstruktion. Der Kubus will einladen: Die Kunden, die hier ihre Abonnements kaufen, und die Chauffeure, die drinnen ihre Pausen verbringen – in Räumen, die auch innen in der gleichen Farbigkeit gestaltet sind. Dank Sponsoring vertreiben sich die Wartenden mit den Lämpchen im übergrossen Liniennetz auf der Fassade die Zeit. RHG

Pavillon Verkehrsbetriebe St. Gallen, 2004

Bahnhofplatz, St. Gallen

--> Bauherrschaft: Verkehrsbetriebe und Hochbauamt der Stadt St. Gallen

--> Architektur: Peter Lüchinger, St. Gallen,

--> Mitarbeit: Atilla Färber

--> Holzsystembau: de Meeuw AG, Oberriet

--> Fassade mit Liniensplan: Die Gestalter, St. Gallen

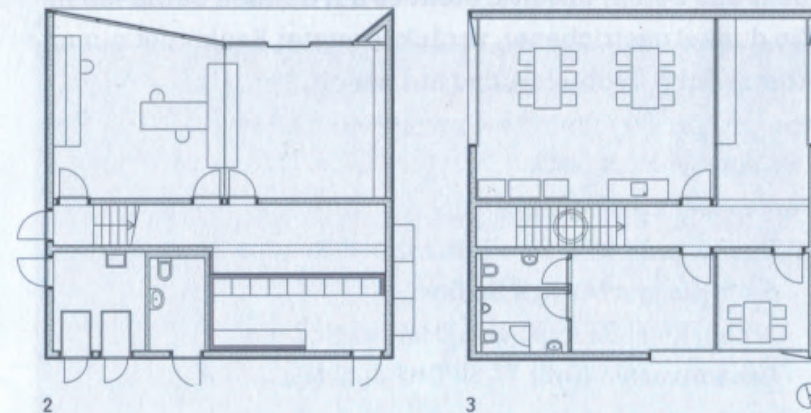
--> Gesamtkosten: CHF 430000.-



1

**1 Leuchtende Punkte auf dem Linienschema über dem Schalteraum zeigen den Passanten, wo die Busse – gemäss Fahrplan – gerade unterwegs sind.** Foto: Daniel Ammann

**2-3 Im Erdgeschoss kaufen die Kunden ihre Abonnements, im Obergeschoss geniessen die Chauffeure ihre Pausen.**





## Schmuck und provisorisch

Peter Lüchinger: Pavillon der Verkehrsbetriebe  
St. Gallen, 2004

Vgl. auch das werk-Material in diesem Heft.

Seit vergangenem Herbst begrüßen die Verkehrsbetriebe der Stadt St. Gallen ihre Gäste auf dem Bahnhofplatz mit einem neuen Pavillon. Notwendig wurde der Neubau, weil der Vorgänger funktional nicht mehr genügte. Zudem und weil er beim falschen Publikum allzu beliebt war. Anders als der alte ist der neue Pavillon nicht mehr breit gelagert und den Platz versperrend, sondern kompakt zweigeschossig und als Objekt auf den Platz gestellt. Die Ausrichtung wurde übernommen, was nicht nur wegen des bestehenden und integrierten Elektroverteils sinnvoll ist: Trotz des quadratischen Grundrisses bildet der Pavillon zum Bahnhof hin eine Front, mit einer Fassade, die gegenüber den anderen, allerdings ebenso sorgfältig gestalteten Ansichten ausgezeichnet ist. Hier befindet sich der Zugang zum Schalter, da-

rüber ein riesiger Streckenplan, auf dem leuchtende Punkte die fahrplanmässigen Positionen der Fahrzeuge anzeigen: ein wunderbares Zeichen für die VBSG.

Der Pavillon soll kein Präjudiz schaffen für die Erneuerung des Bahnhofplatzes, die in acht bis zehn Jahren erfolgen soll, wenn das Rathaus erneuert und die neue Fachhochschule gebaut sein wird. Er ist ein Provisorium und soll auch so aussehen. Als solches ist er zu Recht etwas bunter und spielerischer gestaltet, als man dies bei einem dauerhaften Bau wünschen würde; solide zwar, aber nicht für die Ewigkeit. Der Sockelbereich ist türhoch mit Eternit-Platten verkleidet, darüber sind die Wände in kräftigen Farben gestrichen, die bei den Fensterlaibungen strahlend leuchten, sonst aber von transluzenten Scobalit-Platten abgedämpft werden.

Die Dimensionen und Proportionen irritieren: ist der Pavillon nun zwei- oder vielleicht doch nur eingeschossig? Das eine Fenster scheint direkt über der Sockelzone zu sitzen, die anderen am Dachrand zu hängen, als gäbe es keine Konstruktionsstärken. Die abgeschrägten, überdimen-

sionierten Laibungen spielen Tiefe und Massivität, wie sie einem so zentralen und öffentlichen Bau gut anstehen würden, und dies mit einer Leichtigkeit, die dem Provisorischen entspricht. Mit ihrer betonten Asymmetrie unterstreichen sie die Ausrichtung des Baus hin zu Bahnhof und Altstadt. Zudem decken sie die Lüftungsflügel der Fenster ab, so dass ein sicheres Lüften auch bei Nacht und schlechtem Wetter möglich ist. Und sie kaschieren bzw. übersteigern die Dimensionen der Konstruktion – die Fenster sind mit einem Blendrahmen innen auf das Holzelement aufgesetzt – und regen so die Wahrnehmung an.

Im Innern setzt sich die äussere Farbigkeit fort, mit abnehmender Öffentlichkeit der Räume gedämpfter, bis hin zum Aufenthaltsraum des Personals, wo die kräftigen Farben nur noch durch die Fenster hindurch sichtbar sind. Dass auch diese Räume der Aufgabe entsprechend zwar einfach, aber sorgfältig gestaltet sind, versteht sich fast von selbst. So ist der Pavillon nicht nur ein Schmuckstück für die Stadt, ein Showcase und Flagship-Store für die VBSG, sondern auch ein Ort für die Angestellten. mt

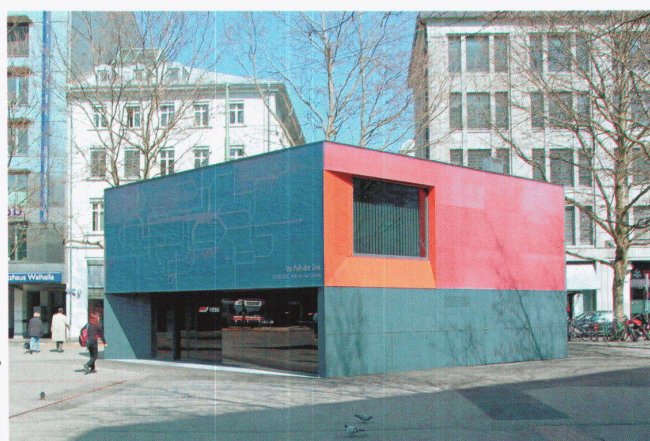


Bild: Peter Lüchinger



Bild: Hanspeter Schiess





## Pavillon Provisorium

Bahnhofplatz, 9010 St. Gallen

Oötschweiz

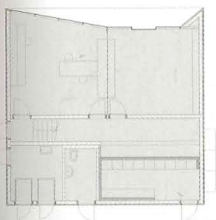
Da der Pavillon lediglich für 10 bis 15 Jahre konzipiert wurde, zeichnet sich auch seine kubische Erscheinung durch die funktionalen Überlegungen aus. Größe und Platzierung des Baukörpers orientieren sich am Freiraum des Bahnhofplatzes. Die bestehende Bepflanzung, die Sonnen- und Schattenseite sowie die Ausrichtung auf dem Platz waren maßgebende Faktoren in der Farbwahl der Fassaden. Mit der ausgeführten Systembauweise aus gedämmten Holzelementen wurde ein hoher Grad an Vorfabrikation erreicht, so dass die Bauzeit auf drei Wochen reduziert werden konnte. Der temporäre Charakter wird bewusst auch durch den einfachen und zweckdienlichen Innenausbau unterstrichen.

**Architekt:**  
Peter Lüchinger,  
St. Gallen

**Bauherr:**  
Stadt St. Gallen

**Bauzeit:**  
2004

**Foto:**  
Daniel Ammann,  
St. Gallen



Grundrisse

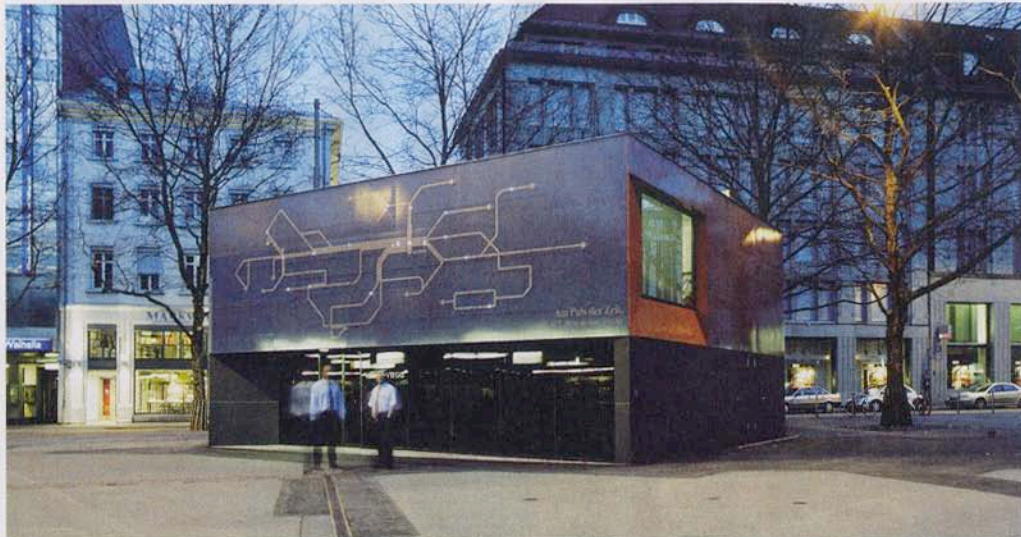


## ARCHITEKTUR

## DER FARBENFROHE BUSSCHALTER

- **Bahnhofplatz, Sankt Gallen.**
- **Bauherr: Verkehrsbetriebe und Hochbauamt der Stadt Sankt Gallen.**
- **Architekt: Peter Lüchinger, Sankt Gallen, Mitarbeit: Atilla Färber.**
- **Holzbau: de Meeuw, Oberriet.**
- **Kunst auf der Fassade: Die Gestalter, Sankt Gallen.**
- **Kosten: 430 000 Franken.**

Ab und zu gehen Provisorien in die Architekturgeschichte ein, werden gar zu Denkmälern: So wird zurzeit das Atomium in Brüssel, 1958 als Pavillon für die Weltausstellung auf Zeit errichtet, renoviert; die Erweiterung des Kunstmuseums Winterthur ist keine Notlösung mehr, sondern ein Stück Architektur, das es bis in bunt bebilderte Monografien der Baukunst geschafft hat. Ob das dem Billettschalter der Verkehrsbetriebe Sankt Gallen auch gelingen wird? Das ist durchaus möglich, denn erstens lindert seit ein paar Wochen



Bahnhofplatz Sankt Gallen: Ein buntes Spiel, das im Inneren des Würfels weitergeht.

ein Holzhaus von 10,5 auf 10,5 Meter den langwierigen Streit um den neuen Busbahnhof, und zweitens ist dieses Provisorium farbenfroh und nützlich. Im unteren Stock können die Sankt-Galler und ihre Gäste Billetts und Abonnements kaufen; im oberen Stock machen die Busfahrer Pause. Auch eine öffentliche WC-Anlage ist eingerichtet. Peter Lüchinger

hat den quadratischen Kubus wie ein Möbel neben die Busstation gestellt und nicht gezögert, tüchtig in den Farbeimer zu langen: Rot, Gelbgrün, Blau und Orange – jede Seite hat über dem graugrünen Sockel eine andere Farbe. Die Fenster-Laibungen sind schräg und wiederum farblich abgesetzt. Ein buntes Spiel, das im Innern des Würfels weitergeht. Auch

die Kunst am Bau fehlt nicht: Auf der Schauseite über dem Billettladen ist das Netz der Sankt-Galler Stadtbusse aufgebracht. Kleine Lämpchen zeigen, wo die Busse grad unterwegs sind. Wieweit der Fahrplan mit dem Realverkehr übereinstimmt, können die Wartenden selber ausrechnen.

*Köbi Gantenbein,  
Chefredaktor «Hochparterre»*



# Leuchtendes Beispiel

Die Verkehrsbetriebe St. Gallen (CH) leisteten sich einen hölzernen „Pavillon auf Zeit“. Das kostengünstige Provisorium sollte die bestehende Situation für Personal und Kundschaft verbessern. Obwohl städtebaulich nicht in seine Umgebung eingebunden, würde inzwischen so mancher St. Galler den Pavillon gerne als „Providurium“ behalten.



**Bild 1** Geringe Kosten, schnelle Bauzeit (drei Wochen) und funktionale Überlegungen prägten die einfache kubische Erscheinung des temporär angelegten Verkaufs-Pavillons der Verkehrsbetriebe auf dem Bahnhofplatz von St. Gallen (CH). Auch die vielfarbige Fassade mit eingefrästem Liniennetzplan zeichnet ihn als „besonderes Bauwerk“ aus.



**Bild 2** Der temporäre Charakter wird bewusst auch im einfachen und zweckdienlichen Innenausbau unterstrichen. Schöne Idee: Der im EG gegenüber dem OG zurückgenommene Grundriss schafft einen überdachten Eingangsbereich zum Kundenraum (siehe auch Bild 4).

**Bauherr**  
Stadt St. Gallen, vertreten durch Verkehrsbetriebe VBSG (Thomas Romer) und Hochbauamt HBA (Urs Müller), CH-9001 St. Gallen  
**Architektur**  
Architekturbüro Peter Lüchinger, CH-9000 St. Gallen  
**Fassade**  
Scobalit AG, CH-8405 Winterthur  
Ausführende Holzbaufirma  
ARGE de Meeuw AG, CH-9463 Oberriet; Sutter AG, CH-9014 St. Gallen

Fotos und Zeichnungen  
Architekturbüro Peter Lüchinger

## Ausgangslage

Die Verkehrsbetriebe St. Gallen (VBSG) (CH) hatten sich seit Jahren um eine Verbesserung der unzulänglichen Zustände, die im alten Pavillon herrschten, bemüht. Es war Mitte Juni 2004, als der Gemeinderat die Vorlage genehmigte, den alten, 25-jährigen Buspavillon auf dem Bahnhofplatz abzureißen und durch einen zweckmäßigeren und freundlicheren Neubau zu ersetzen. Zuvor war bereits eine Vorlage am Widerstand des Parlaments gescheitert, mit der eine teurere Lösung angestrebt worden war.

Nach Abbruch des alten Pavillons entstand planmäßig und in kurzer Zeit ein als Temporärbau konzipierter neuer Pavillon auf dem Platz: Hell, farbig und freundlich. Er soll nun bis zur Neugestaltung des gesamten Bahnhofplatzes im Jahr 2014 helfen, die bis dahin herrschenden desolaten Zustände zu überbrücken.

Der in Holztafelbauweise in bloß drei Wochen und für „nur“ 430.000 CHF erbaute neue VBSG-Pavillon fiel modern und einladend aus, wobei – im Gegensatz zu den städtebaulich markanten Nachbargebäuden um den Bahnhofplatz herum – der temporäre Charakter bewusst unterstrichen wurde. Der Pavillon ist daher städtebaulich nicht in seine Umgebung eingebunden (**Bild 1**). Dennoch hätten die St. Galler inzwischen wohl nichts mehr dagegen, wenn aus dem Provisorium ein „Providurium“ (dauerhaftes Gebäude) würde.

## Wer nutzt wo was?

Der Baukörper mit quadratischem Grundriss (10,50 m × 10,50 m) und einer Höhe von etwa 5,50 m, ist zweigeschossig (**Bild 4**). Die Hauptnutzung ist der Kundschaft der Verkehrsbetriebe zugeordnet. Der Kundenraum mit Schalter im Erdgeschoss ist direkt und offen auf die Verkehrsfläche orientiert (**Bilder 1 und 2**). Daneben sind weitere Nutzungen wie öffentliche Telefonsprechstellen und WC-An-



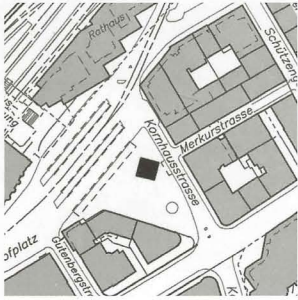
## 5.1 Provisorium VBSG-Pavillon

Bahnhofplatz  
9000 St.Gallen

Bauherrschaft:  
Stadt St.Gallen, Verkehrsbetriebe

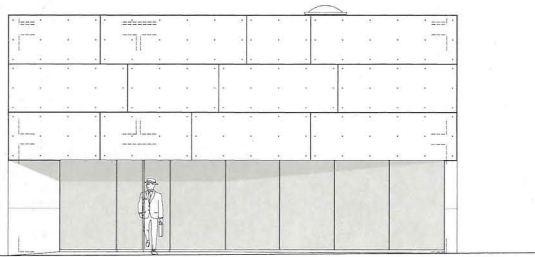
Architekt:  
Peter Lüchinger, dipl. Architekt  
FH/SWB/SIA, St.Gallen

Baujahr: 2004

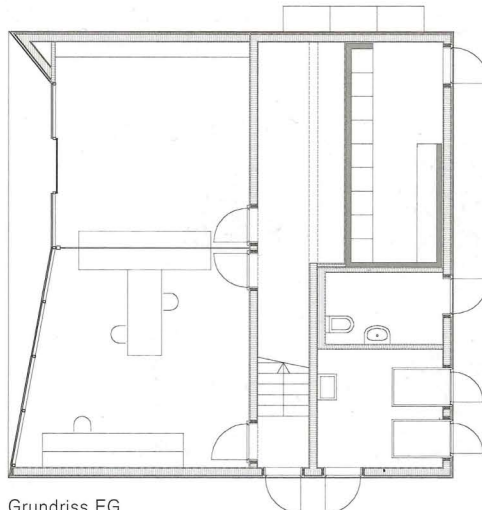


**Baubeschrieb** Ein kostengünstiges Provisorium soll die bestehende Situation für Personal und Kundschaft verbessern. Ursprünglich war nur eine Sanierung des ehemaligen Pavillons geplant. Geringe Kosten (gleich hoch wie die Renovation), schnelle Bauzeit (3 Wochen) und funktionale Überlegungen prägten die einfache kubische Erscheinung. Der neue Bau geht keine städtebaulichen Bindungen ein und ist als zeitlich befristete Intervention für ca. 10 Jahre konzipiert. In dieser Konsequenz sind seine Formgebung, Materialisierung und das Farbkonzept zu lesen. Mit der Holz-Systembauweise wurde ein hoher Grad an Vorfabrikation erreicht. Der temporäre Charakter wird bewusst im einfachen und zweckdienlichen Innenausbau unterstrichen.

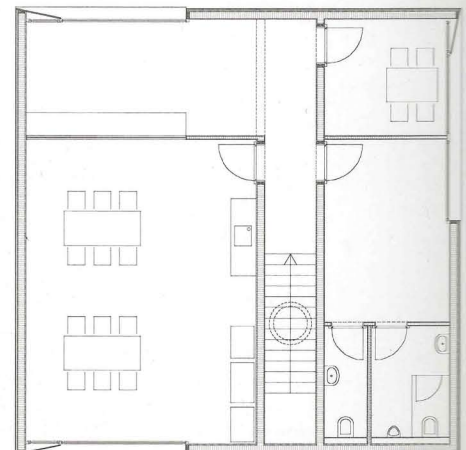
**Beurteilung Jury** Solche Provisorien gefallen: Der Pavillon der St.Galler Verkehrsbetriebe, unten mit Billettverkauf, oben mit Personal-Aufenthaltsräumen, steht selbstbewusst auf dem Bahnhofplatz. Die Position war wegen bestehender technischer Anschlüsse vorgegeben, und doch lässt die zweigeschossige Baute den Platz offen. Der Pavillon präsentiert sich trotz seiner einfachen Holzkonstruktion als feiner, edler Baukörper. Die auf jeder Fassade unterschiedliche Farbgebung verleiht ihm Frische. Die Fensterschnitte und die aussen abgedeckten Lüftungsflügel sind konsequent gesetzt.



Westfassade



Grundriss EG



Grundriss OG



## BAFU-Preis für Holzbau mit GFK-Fassadenplatten von «Scobalit»



Der Pavillon der St. Galler Verkehrsbetriebe am St. Galler Bahnhofplatz mit GFK-Fassadenplatten von «Scobalit». *Fotos: Scobalit AG/z.V.g.*



Der St. Galler Architekt Peter Lüchinger (links) mit seinem Preis auf der Schweizer Bau- und Minergie-Messe 2005 in Bern; es gratuliert ihm Richard Steger (rechts im Bild), Geschäftsführer der Scobalit AG, Winterthur ZH.

Architekt Peter Lüchinger (St. Gallen) erhielt als einer von insgesamt neun Preisträgern die Auszeichnung «Neue Horizonte – Ideenpool holz21» des Bundesamtes für Umwelt (BAFU). Sein von ihm konzipierter Pavillon der Verkehrsbetriebe St. Gallen am Hauptbahnhof St. Gallen (Bild) überzeugte die Jury durch den Einsatz von Holz in Kombination mit GFK-Fassadenplatten der Scobalit AG, Winterthur ZH. Die GFK-Fassadenplatten von «Scobalit» stellen mit ihrer Farbigkeit und mit dem integrierten Streckenplan der St. Galler Verkehrsbetriebe in LED-Technik einen viel beachteten Anziehungspunkt am St. Galler Bahnhofplatz dar. Der Preis wurde im Rahmen der Schweizer Bau- und Minergie-Messe 2005 am 1. Dezember 2005 in Bern übergeben.

*Internet: [www.scobalit.ch](http://www.scobalit.ch)  
[www.holz21.ch](http://www.holz21.ch)*



Pavillon der Verkehrsbetriebe St. Gallen (Peter Lüchinger, Architekt, St. Gallen). *Fotos: Projekt-Autoren/SIA/z.V.g.*





## Jeff Saibene kommentiert einen WM-Match

Morgen Dienstag kommentieren Jeff Saibene und Jan Schaller, legendärer Sportkommentator bei Radio Toxic, im Palace gemeinsam ein Vorrundenspiel der Fussball-WM. Die Wahl der beiden ist, nicht zuletzt aufgrund der Herkunft und der Hintergrundkenntnisse von FCSSG-Trainer Saibene, auf die Partie Belgien gegen Algerien gefallen. Türöffnung ist gemäss Mitteilung um 17.30 Uhr. Übertragen wird das Spiel auf Grossleinwand. Im Gärtchen neben dem ehemaligen Kinosaal ist ein Grill im Einsatz. Der Eintritt ist gratis. Und natürlich wird ein Tippspiel angeboten. (pd/vre)

## Die St. Galler Erker entdecken

Morgen Dienstag, 17. Juni, lädt der Heimatschutz St. Gallen/Appenzel zu einer Führung zu den Erkern der St. Galler Altstadt mit der Historikerin Doris Benetele ein. Treffpunkt ist das Besucherzentrum Südfussviertel. Beim Gang durch die St. Galler Altstadt fallen bis heute viele kunstvoll verzierte Erker auf, wie mitgeteilt wird. Sie zeugen vom Wohlstand, aber auch von den Reissen der Textilkaufläden des 18. und 19. Jahrhunderts in alle Welt. Die Erker erinnern so auch an die einstige Bedeutung St. Gallens im Leinwand- und Stückerzeugnis. (pd)

## Wie die Swissair liquidiert wurde

Übermorgen Mittwoch, 18. Juni, findet im Gerichtshof des Kantonsgerichts im Klosterhof 1 eine Veranstaltung des St. Galler Juristenvereins statt. Unter dem Titel «Swissair Potpourri» spricht Rechtsanwältin Karl Wüthrich gemäss Mitteilung über die Liquidation von Unternehmen wie der Swissair. Er ist Sachverwalter und Liquidator bei der Swissair-Gruppe. Nach dem Vortrag gibt's einen Apéro im Entrée. (pd)

# Schicksal des Pavillons ist unklar

Der VBSG-Pavillon muss bis Ende Jahr abgebrochen werden. Er steht den Bauarbeiten für die Neugestaltung des Bahnhofplatzes im Weg. Seine Zukunft ist ungewiss. Ebenso, wann es eine definitive Lösung für die Billettschalter gibt.

DAVID GADZE

Die ersten Arbeiten für die Neugestaltung des Bahnhofplatzes stehen kurz bevor. Noch im Herbst will die Stadt mit den ersten Werkleitungsarbeiten beginnen. Im Frühling oder Sommer des nächsten Jahres erfolgt dann der eigentliche Neubau des Platzes. Im Zuge der Neugestaltung muss der Pavillon der Verkehrsbetriebe St. Gallen (VBSG) weichen. Zwischen den neuen Busbetrieben auf der südlichen Seite

## Von einer Verschrottung bis zu einem Verkauf ist alles möglich.

Ralf Eigenmann  
Unternehmensleiter VBSG

des Bahnhofplatzes und in der Gutenbergstrasse sowie dem Wasserspiel auf dem Kornhausplatz ist kein Platz mehr für ihn.

### Bis Ende Jahr demontiert

Noch ist unklar, was mit dem kleinen Holzgebäude passieren wird. Fest steht jedoch bereits, dass er bis Ende Jahr demontiert werden muss. «Wir brauchen Platz für die Vorbereitungsarbeiten. In einer ersten Bauphase werden dann Arbeiten an den Werkleitungen ausgeführt», sagt Stadtgenieur Beat Rietmann. Eine Verschiebung des Pavillons sei nicht zur Diskussion gestanden. «Im Programm zum Projektwettbewerb stand der Pavillon zur Disposition offen.» Die «grosse Übersichtlichkeit und Transparenz» des künftigen Bahnhof- und insbesondere auch des Kornhausplatzes lobt Rietmann als «wichtigen Vorzug des Siegerprojektes».

### Verschrottung oder Verkauf

Der Pavillon gehört den VBSG und wurde 2005 vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft im Rahmen des Förderprogramms «Holz 21» sowie 2006



Der VBSG-Pavillon auf dem Kornhausplatz muss bis Ende Jahr demontiert werden. Die Zukunft des preisgekrönten Gebäudes ist noch offen.

vom Ostschweizer Architekturforum mit einem Preis für «gutes Bauen» ausgezeichnet. Sein Schicksal ist jedoch noch nicht besiegelt. «Wir prüfen zurzeit verschiedene Optionen», sagt Unternehmensleiter Ralf Eigenmann. Von einer Verschrottung bis zur Weiternutzung zu einem anderen Zweck sei alles denkbar. Da die VBSG erst kurzfristig vom Abbruchtermin erfahren hätten, seien mögliche Lösungen noch nicht detailliert geprüft worden. Es habe aber bereits eine Anfrage einer Firma erhalten, die an einer Übernahme des Pavillons interessiert sein könnte, sagt Eigenmann. Ob es Sinn mache, ihn sonst einzulagern, sei fraglich. Für die Diensträume des Fahrpersonals, die ebenfalls

im Pavillon untergebracht sind, haben die VBSG bereits einen Ersatz gefunden. «Wir können Räume im Bahnhofsgelände mieten», sagt Eigenmann. Für die Busfahrer brauche es aber zwei weitere Toilettenstandorte in der Nähe des Bushofs, da dieser nach der Neugestaltung grösser sein wird und die Busse dereinst kürzer halten werden als heute.

### Nutzung als Kindergarten

Auch die Stadt prüft eine Übernahme des Pavillons. So werde etwa über eine Nutzung als Kindergarten diskutiert, sagt Stadtbaumeister Erol Doguoglu. «Es gibt verschiedene Kindergärten in der Stadt, die in den nächsten Jahren saniert werden müssen. Es wäre denkbar, dass

der Pavillon einen von ihnen ersetzen könnte.» Das knapp zehn Jahre alte Hüslli sei in einem guten Zustand. Allerdings dürfe ein Umzug mit hohen Kosten

## Wir prüfen, ob der Pavillon als Kindergarten genutzt werden könnte.

Erol Doguoglu  
Stadtbaumeister

verbunden sein. Denn der Pavillon könne nicht einfach auf eine grüne Wiese gestellt werden, es müssten auch ein neues Fundament mit Anschlüssen für Werkleitungen gebaut sowie grössere

Umbauten im Innern vorgenommen werden.

### Neue Billettschalter im Rathaus

Die Billettschalter der VBSG werden während der Neugestaltung des Bahnhofplatzes in einem Provisorium im Bereich des Eingangs zum Rathaus untergebracht. Spätestens wenn der neue Bahnhofplatz eröffnet wird, soll der definitive Standort bezogen werden. SBB und VBSG hätten eine Absichtserklärung für die Nutzung einer Ladenfläche im Erdgeschoss des Rathauses unterzeichnet, sagt Doguoglu. Geplant ist, dort einen Dienstleistungsschalter auch für die Tourist-Information oder Konzert und Theater St. Gallen zu installieren.

# St. Gallen feiert die Schweizer Nati

Nach dem 2:1-Sieg der Schweizer Nationalmannschaft an der Fussball-WM feierten die Fans gestern Sonntag auch auf der Strasse. Viele taten dies - laut hupend und mit wehenden Fahnen - aus dem Auto heraus. Es war zwar laut, bis 21 Uhr aber durchs Band friedlich.

Als gestern abend der erste WM-Match der Schweizer Nationalmannschaft gegen Ecuador abgepfiffen wurde, sah es am Verkehrsknoten Schibenertor/Blumenbergplatz noch ganz und gar nicht nach überschäumender Fanfreude aus. Ein einsam hupender Smart, ein Pizzakurier mit deutscher Fahne am Auto, Freudenschreie aus den umliegenden Gartenbeizen - damit hatte es sich.

Dann aber, wie nach einem kurzen Luftholen, brausten kurz nach 20 Uhr die ersten motorisierten Fans mit Schweizer Fahnen in allen Grössen und Formen daher. Unter die Schweizer Fans mischten sich solche anderer Mannschaften: Italiener, Kroaten, ein Grieche. Wichtig war für sie in dem Moment

nicht, wofür man Freude zeigte, sondern, dass man sie zeigte. Der Verkehrsstrom schwall rasch an. Auf dem Marktplatz kam es kurzzeitig zu einem Stau. Der löste sich rasch auf, nachdem die Stadtpolizei die Einfahrt in die Altstadt gesperrt hatte. Später wurde die Fahrspur vom Blumenbergplatz zum Schibenertor dichtgemacht, was den Autokorso im Zentrum deutlich reduzierte. Der Fanjubil verlagerte sich auf den Unteren Graben und an die Rosenbergstrasse vors Palace: Hier säumten jene die Strasse, die das Spiel im alten Kinosaal verfolgt hatten.

Die Stimmung war durchs Band friedlich. Bis 21 Uhr musste die Polizei nirgends in der Stadt durchgreifen. Nicht einmal gegen Verkehrssünder. (vre)



Fanfreude gestern abend am Schibenertor in St. Gallen.

## Heilpflanzen kennenlernen

Im Rahmen der Reihe «Natur findet Stadt» findet am Mittwoch, 19. bis 20.30 Uhr, ein Abendspaziergang zum Thema Heilpflanzen statt. Er wird von der Naturheilpraktikerin Selma Hämmerli geleitet. Treffpunkt ist der Lämmli-Brünnen. (pd)

Wassertemperaturen	
St. Gallen	
Männerweier	23,0°
Familienbad Dreilinden	22,0°
Freibad Lerchenfeld	24,0°
Freibad Rotmonten	24,0°
Gossau	
Freibad Sportstrasse	22,0°
Wittenbach	
Freibad Sommeran	23,0°
Arbon	
Schwimmbad See/Bocken	19,0°/23,0°
Rorschach	
Strandbad See/Bocken	20,0°/23,0°